

von den „großen Streitigkeiten“ spricht, die er mit den königlichen Gesandten gehabt habe, und von den rationes, mit denen er ihren Worten entgegengetreten sei.¹⁾ Offenbar hatte der Papst sich schon zu eng mit den oppositionellen Fürsten eingelassen, als daß er noch gegen sie mit Heinrich hätte abschließen können, obgleich dessen Angebot für ihn sicherlich ebenfalls sehr loßend war.²⁾ Dieser unbestreitbare Mißerfolg des Königs machte scheinbar die Rettungshoffnung zunichte.

Wenn Heinrich hierbei abermals - wie im Januar - die Lage in Rom falsch eingeschätzt hatte, so hat er sich doch gegenüber den Fürsten als der überlegene Politiker erwiesen. Er hat die Krone schließlich doch gerettet. Es geschah, wie man weiß, durch die ungeheure Demütigung von Canossa, deren säkulare Tragweite kein Verständiger wird verkleinern wollen. Daß es aber überhaupt noch geschehen konnte, war nur durch eine Überlistung der Fürsten möglich. Sie begann schon in Oppenheim: ohne eine Verpflichtung bezüglich des Augsburger Reichstags zu übernehmen, ließ Heinrich die Fürsten doch im Glauben, er würde es tatsächlich zu dessen Verwirklichung kommen lassen. Sie versäumten es infolgedessen, ihm die Verfolgung seiner eigenen Pläne zu versperren, was damals zweifellos möglich gewesen wäre, wenn man ihn durchschaut hätte. Da niemand seine Absichten kannte, wurde bereits sein Aufbruch über die Alpen zu einem Überraschungserfolge: man glaubte allgemein oder hielt doch für

¹⁾ JĈ. 5013 (Jaffé, Bibl. 2, 543 Nr. 17): Quot et quantas collectationes cum nunciis regis habuerimus et quibus rationibus dictis eorum obviaverimus. Der Ausdruck collectationes ist vielleicht absichtlich scharf gewählt, um die Sympathie mit der fürstlichen Partei zu betonen.

²⁾ Wenn wir Bonizo von Sutri, MG. Libelli 1, 610 Glauben schenken, wäre Udo von Trier, der Gesandte der Fürsten, auf dem Wege nach Rom in Piacenza durch die calliditas des Königs gefangengesetzt und erst nach einiger Zeit auf Heinrichs Weisung hin freigelassen worden. Damit steht an sich die Erzählung des schwäbischen Annalisten, MG. SS. 5, 287 in Einklang, wonach die Gesandtschaft Heinrichs (vom Annalisten allerdings fälschlich mit Udo von Trier identifiziert) in Rom früher eingetroffen wäre als die fürstliche; Heinrich hätte dann die Ankunft der letzteren gewaltsam verzögert, um zuvor schon einen für sich günstigen Entschluß des Papstes herbeizuführen. Aber ist Bonizo von Sutri ein ausreichender Zeuge, um eine solche doch immerhin recht abenteuerliche Erzählung anzunehmen?